

Internetquellen zum Stolperstein-Projekt:

Stadtjugendring Passau (Hg.), Dokumentation Stolpersteine in Passau, Passau 2017. Online unter: http://www.sjr-passau.de/cms02/fileadmin/user_upload/Archiv/Archiv_2017/Stolperstein-Doku/Stolpersteine_Dokumentation.pdf (Abruf am 07.04.2022).

Projekt Stolpersteine, <https://www.stolpersteine.eu> (Abruf am 07.04.2022).

Stolpersteine in Deutschland, https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Orte_mit_Stolpersteinen#Deutschland (Abruf am 07.04.2022).

AB 1: Schlüsselfragen zum Film „Die Zeit“

Folgende Fragen können mit den Schülerinnen und Schülern zum Film diskutiert werden. Sie lassen sich – je nach Leistungsstärke der Klasse und Alter der Kinder oder Jugendlichen – entweder im Vorfeld schon benennen, mündlich oder schriftlich einbringen, sie können während des Films bearbeitet werden oder im Nachhinein. Der Film (insgesamt 9 Minuten) kann im Ganzen oder in einzelnen Abschnitten geschaut und besprochen werden.

- Welche Ausgangslage herrscht seit Mitte der 20er Jahre in Deutschland
 - in wirtschaftlicher Hinsicht?
 - in politischer Hinsicht?
- Was verändert sich in dieser Zeit?
- Wie gelingt es den Nationalsozialisten ihre Ideen im Volk voranzutreiben?
- Welche Aktionen und Maßnahmen ergreifen die Nationalsozialisten gegenüber jüdischen Bürgern?
- Wie reagiert die jüdische Bevölkerung?
- Was sind Pogrome? Was versteht man unter der Reichspogromnacht?
- Viele Juden versuchen auszuwandern oder zu fliehen. Welche Probleme müssen sie überwinden?
- Welche Veränderungen ergeben sich mit dem Beginn des zweiten Weltkriegs?
- Wie gehen die Soldaten in den besetzten Gebieten vor?
- Wozu diente die Wannseekonferenz?

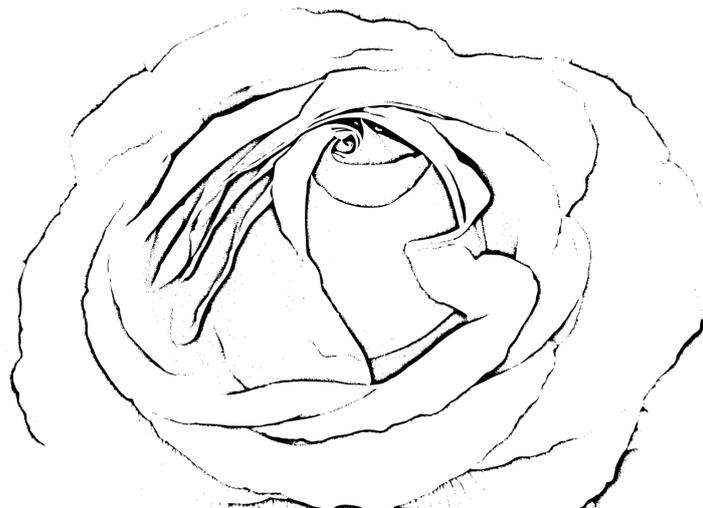
AB 2: Gedenken an die Familie Grünebaum an der Erinnerungstafel in der Schule

Gedanken an der Gedenktafel in der Gisela-Schule Niedernburg

Margot und Rosa Grünebaum waren hier an der Schule. Mit anderen Mädchen haben sie hier in diesen Räumen gelernt, gelacht, gelebt. Sie waren wie andere Jugendliche ihrer Zeit voller Erwartungen, Freuden, aber auch Ängsten.

Und sie waren im Gegensatz zu den meisten anderen nicht katholisch. Ihre Familie war jüdisch, sie feierten ihren Glauben, waren aber auch den christlichen Bräuchen gegenüber offen. Dieser Glaube, den sie nie so offen und radikal nach außen kehrten, war den Nationalsozialisten verhasst. Und dieser Hass führte zur Ermordung von Millionen von Juden. Auch die Familie Grünebaum war betroffen: Margots und Rosas Vater starb kurz vor der Flucht, ihre Mutter wurde auf dem Weg in ein Konzentrationslager ermordet. Nur die Töchter überlebten den Holocaust.

Wir erinnern uns heute an sie, insbesondere an Margot und Rosa. Wir stehen hier an dieser Gedenktafel. Wir haben Gedanken verfasst, die wir hier ablegen wollen. Wer seinen Gedanken vorlesen möchte, darf dies gerne tun.



Notizen der Schülerinnen zu den gestellten Aufgaben im iPad-bookcreator

Im dargestellten Projekt haben sich die Schülerinnen mit dem Leben von Rosa und Margot Grünebaum beschäftigt. Beide waren selbst Schülerinnen am jetzigen Gisela-Gymnasium Niedernburg. Ein Teil von den Jugendlichen hat sich intensiver mit Margot, der andere mehr mit Rosa auseinandergesetzt. Alle haben dann sowohl in der Schule an der Gedenktafel als auch bei den Stolpersteinen in der Stadt Blumen für die Familie Grünebaum abgelegt.

Im Folgenden finden Sie die Aussagen und Notizen der Schülerinnen, die auf die vorgegebenen Arbeitsaufträge notiert wurden. Vorangestellt sind jeweils der Impuls oder die Frage, darunter folgen dann unsortiert die Antworten der Schülerinnen. Dabei wurde nicht mehr unterschieden, ob eine oder mehrere Aussagen von einer oder mehreren Schülerinnen gemacht wurde.

Meine Eindrücke von der Exkursion zur Gedenktafel

Mein Gedanke an/zu Margot und Rosa Grünebaum

- „Eine starke, tapfere Frau, die viel erlebt hat. Sie hätte Besseres verdient.“
- „Rosa hat ein sehr bewegtes Leben, mit vielen verschiedenen Stationen auf ihrer Reise, welche sie alle in irgendeiner Weise stärker gemacht haben.“
- „Ich finde es traurig, dass man so wenig über das Leben und das Schicksal der Schwestern weiß, obwohl sie in dieselbe Schule gegangen sind, in die ich heute gehe.“
- „Ich finde es sehr schlimm, was ihr dort erleben musstet und ich finde deine Geschichte sehr beeindruckend.“
- „Kämpferin; tapfer; einzigartig; mutig; liebevoll; aufopferungsvoll; liebevoll“
- „Starke Frau; schwieriges Leben; Durchhaltevermögen; zeigt Stärke; Religion als Einschränkung; Leben als Jüdin“
- „Es ist schrecklich, was damals passiert ist. Ich wünschte es wäre anders gewesen. Es ist erschütternd, dass es auch Mädchen aus Niedernburg betroffen hat.“
- „Hatte Durchhaltevermögen; warmherzig; einzigartig; mutig; Kämpferin; liebevoll; tapfer“
- „Religion; starke Frau; Verbindung mit Niedernburg“
- „Hat in ihrem jungen Leben schon sehr viele negative Erfahrungen gemacht.“

Welche Gefühle /Gedanken hatte ich beim Beschreiben der Rose?

- „Die zwei Frauen tun mir leid.“
- „Traurigkeit über das schlimme Schicksal der jungen Frauen.“
- „Bedrückt, traurig“
- „Gänsehaut“

Wie war die Stimmung vor der Gedenktafel von allen, von mir?

- „Nachdenklich“
- „Betroffenheit, Trauer, Bedauern“
- „Bedrückt, das Schicksal der beiden ist uns nahegegangen.“
- „Ruhig“
- „Nachdenklich und eher traurig/bedrückt“

Wie empfand ich die Phase, in der die Blumen abgelegt wurden?

- „Eine schöne Geste, dass solche Menschen nicht in Vergessenheit geraten.“
- „Es zeigte sich Einigkeit in dem Bedauern über die vielen Tode unschuldiger Menschen und über die Stärke, die die beiden Frauen gezeigt haben.“
- „Es ist wichtig, dass man den Holocaustopfern gedenkt.“
- „Gefühlvoll und Nachdenklich und auch irgendwie traurig.“

Wie erlebe ich solche „aktivierenden“ Elemente im RU?

- „Machen den Unterricht spannender.“
- „Es verbindet, da gemeinsam bestimmte ernste Themen behandelt werden.“
- „Ich finde es wichtig, auch so etwas im Religionsunterricht durchzuführen.“
- „Sehr bewegend“

Wie erlebe ich Phasen, in denen ich mich zu meinen (religiösen) Gefühlen äußern muss/darf?

- „In diesen denkt man erst richtig darüber nach. Im Alltag geht dies oft unter.“
- „Befreiend, da ich meine Empfindungen mit anderen teilen kann und sie von anderen geteilt werden.“
- „Gar nicht“
- „Nachdenklich und gefühlvoll.“

Welche Gedanken habe ich zur Gedenktafel und ihrem Standort in der Schule?

- „Zentraler Ort, ich gehe jeden Tag daran vorbei, jedoch wusste ich bis jetzt nicht was es mit der Steintafel auf sich hat.“
- „Ich finde es gut, dass auf diese Schicksale in Niedernburg aufmerksam gemacht wird, da Margot und Rosa früher ein Teil der Schulfamilie waren und nicht vergessen werden sollten.“
- „Ich finde es gut, dass es diese Gedenktafel gibt, da die beiden auch bei uns auf die Schule gegangen sind.“
- „Wäre besser platziert beim Haupteingang, wird dort wo sie jetzt steht kaum Beachtung geschenkt.“
- „Irgendwie traurig, dass ich diese Tafel nie wirklich so ernst genommen habe. Standort unter dem Kreuz und beim Eingang sehr gerechtfertigt, da sie diese Aufmerksamkeit verdient hat.“

Welche Erwartungen habe ich vor dem Gang zu den Stolpersteinen? Welche Gefühle spüre ich in mir?

- „Sind an einem ruhigen Platz an dem aber trotzdem viele Menschen vorbeigekommen.“
- „Ich freue mich, dass unschuldige Menschen, die Schlimmes erlebt haben, nicht einfach vergessen werden.“
- „Ich finde es wichtig diese zu sehen, da man dieses Thema nie vergessen sollte. Trauer; bedrückt; nachdenklich.“
- „Keine“
- „Bewegende Gedanken und Gefühle, sehr nachdenklich und man schätzt seine eigene Freiheit und Leben mehr, wenn man daran denkt, was die Leute/Kinder früher als Juden durchmachen mussten.“

Wenn ich die Steine hier im Original so sehe, dann...

- „Dreckig, unscheinbar, schlechter Platz an lauter, befahrenen Straße. Nach putzen wieder auffällig, da sie heller sind.“
- „...wird einem richtig bewusst, dass all diese schlimmen Dinge wirklich geschehen sind und es sich hier um Menschen handelt, die wirklich gelebt haben.“
- „...merkt man, dass diese Menschen wirklich gelebt haben und das alles wirklich erleben mussten. Diese Menschen haben dann auch Namen und eine Familie.“
- „...gedenke ich dieser Familie.“
- „...merke ich, dass mir die Steine beim Vorbeigehen noch nie aufgefallen sind.“